kontakt
SPD Garching

SPD Soziale Politik für Dich.

52. Jahrgang | August 2023

SPD Sommerfest 2023

Forderungen an den Landtag und die Staatsregierung

Interview mit Landtagskandidat Florian Schardt

Bezirkstag

Klimawandel – Mehr als nur Hitze und Starkregen

Dauerbrenner Kinderbetreuung

Goldene Verdienstmedaille der Stadt für Rudi Naisar

Forderungen an den Landtag und die Staatsregierung

Liebe Garchingerinnen und Garchinger,

der Stadt Garching geht es zwar gut, aber unsere Ausgaben steigen seit geraumer Zeit überproportional an, etwa bei der Kinderbetreuung, beim ÖPNV, beim Klimaschutz, bei der Digitalisierung oder bei der Jugend- und Sozialhilfe. Wir bekommen dadurch immer weniger Spielraum für freiwillige Leistungen, sprich Vereinsförderungen, Kulturangebote, soziale Hilfsprojekte… also all das, was unsere Garchinger Gemeinschaft so lebens- und liebenswert macht.

Woran liegt das? Wir Städte und Gemeinden werden vom Bund und vom Freistaat immer häufiger und ungefragt in die Pflicht genommen, um deren staatliche Aufgaben zu übernehmen. Was fehlt, ist eine auskömmliche finanzielle Unterstützung zur sorgsamen Erfüllung dieser übertragenen Pflichtaufgaben. Und wenn man dann die dürftigen Fördertöpfe anzapfen möchte, wird man konfrontiert mit überbordendem Bürokratismus, komplizierten staatlichen Förderrichtlinien und unhaltbaren Zeitschienen, so dass der dafür notwendige Arbeitsaufwand für die öffentlichen Verwaltungen in keinem Verhältnis mehr zu den Förderbeträgen stehen – und das bei zunehmendem Fachkräftemangel auch innerhalb von Städten und Gemeinden. *Ein Beispiel: Für den gesetzlich jetzt ab 2026 vorgegebenen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter gibt es für zusätzliche Raumschaffungsmaßnahmen nach Bayerischem Schulfinanzierungsgesetz einen Baukostenzuschuss pro Schulkind von 3.900 Euro. Jetzt frage ich mal provokant: Sollen wir für diesen Förderbetrag jeder Klasse zwei Beton-Fertiggaragen auf den Pausenhof stellen? Oder geht man davon aus, dass die Stadt schon noch „etwas" drauflegt und mal schnell einen Erweiterungsbau hinstellt, wie wir es gerade an der Grundschule West durchziehen für ca. acht Millionen Euro, bei einer Fördersumme von höchstwahrscheinlich ca. 0,6 Millionen Euro?!*

Erweiterungsbau Gesamtschule West

Früher hieß es einmal „Wer anschafft, muss zahlen!", das nennt man „Konnexitätsprinzip". Aber genau da etabliert sich seit geraumer Zeit eine gehörige Schieflage: Die da oben versprechen, kündigen an, entscheiden, und wir da unten dürfen schauen, wie wir es hinbekommen...

Der Städtetag zeigt der Staatsregierung geschlossen die rote Karte

Auch die Stadt Garching ist Mitglied im Bayerischen Städtetag. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung dieses Gremiums Anfang Juli in Erlangen haben wir einstimmig – über alle Parteigrenzen hinweg ! – einen 10-Punkte-Forderungskatalog an die Bayerische Staatsregierung gestellt. Der Katalog spricht mir aus dem Herzen, und daher will ich Ihnen, liebe Garchingerinnen und Garchinger, diesen hier auch näher bringen – natürlich in gekürzter Form:

1. Die kommunale Finanzausstattung dauerhaft stärken
Der Freistaat Bayern muss den Kommunen auch für Aufgabenbelastungen, bei denen das Konnexitätsprinzip nicht zur Anwendung kommt, eine auskömmliche Kompensation zukommen lassen. Die Leistungsfähigkeit der Städte und Gemeinden muss bei staatlich übertragenen Aufgaben erhalten bleiben.

2. Klimaschutz: Mehr kommunale Handlungsmöglichkeiten schaffen
Der Freistaat muss den Kommunen für die Umsetzung seiner gesetzlich verankerten Klimaschutzziele einen konnexitätsrelevanten Kostenausgleich zur Verfügung stellen. Eine Umgehung des Konnexitätsprinzips durch Zuordnung des Klimaschutzes als „freiwillige" Aufgabe der Kommunen ist nicht sachgerecht; Klimaschutz ist für Staat und Kommunen eine Pflichtaufgabe. Um bis 2040 die angestrebte Klimaneutralität zu erreichen, müssen vom Staat kommunale Planungshoheit und Handlungsinstrumente geschaffen und den Kommunen Fachkompetenz zur Verfügung gestellt werden.

3. Den Ausbau Erneuerbarer Energien unterstützen und beschleunigen
Der Ausbau Erneuerbarer Energien muss unter Beachtung der kommunalen Planungshoheit, der Netzintegration und der lokalen Wertschöpfung beschleunigt werden *(Stichwort: Baurecht für das Garchinger Windkraftrad)*. Der Freistaat muss als großer Grundeigentümer Liegenschaften für die Erzeugung Erneuerbarer Energien vorrangig den Kommunen und regional getragenen Akteuren zur Verfügung stellen und eine lokale Wertschöpfung unterstützen *(z.B. große Flächen des Freistaates für Agri-Photovoltaik und Windkraft in der Nähe des Forschungscampus zur Verfügung stellen).*

4. Die Rahmenbedingungen für die Flüchtlings- und Integrationspolitik auskömmlich finanzieren
Die Flüchtlings- und Integrationspolitik muss in staatlicher Verantwortung bleiben. Insbesondere muss der Freistaat die Unterbringung der Geflüchteten unabhängig vom Aufent-

Einweihungsfeier des „B² – Haus für Bildung und Beratung“: Solche freiwilligen Leistungen werden durch die steigenden finanziellen Belastungen der Kommunen durch die Übertragung staatlicher Aufgaben in Zukunft gefährdet. Hier fordert der Städtetag zukünftig eine größere Entlastung.

haltsstatus sicherstellen *(Die Realität: Ohne die Betreuung durch unseren Garchinger Helferkreis und unseren Integrationsbeirat sowie die zusätzlichen Finanzmittel des Landkreises München könnte die Garchinger Flüchtlingsunterkunft nicht funktionieren).*

5. Die Gesundheits- und Pflegeversorgung sicherstellen
Für das Krankenhausbauprogramm müssen die Investitionsmittel deutlich erhöht werden. In der stationären Pflege muss die Investitionskostenförderung anders aufgestellt und ebenfalls mit viel höheren Mitteln gefördert werden. Bürokratie kann und darf kein Hindernis sein, wenn Pflegekräfte dringend gebraucht werden. Die ambulante Pflege und die Sozialstationen sind auskömmlich staatlich zu fördern.

6. Die Verwaltung vor dem Kollaps bewahren und die Digitalisierung verbessern
Die politischen Bekundungen, Verwaltungsverfahren und Förderprogramme aufs Wesentliche zu konzentrieren und überbordende Komplexität zu reduzieren, muss endlich in die Tat umgesetzt werden. Insbesondere muss die Digitalisierung der Verwaltungen stärker vereinheitlicht werden *(Die Realität: Da herrscht Wild-West-Stimmung, da macht momentan jede Stadt/Gemeinde ihr eigenes Ding, das kann so nicht funktionieren).*

7. Den Öffentlichen Dienst attraktiver machen
Der Staat ist aufgerufen, für den Öffentlichen Dienst bessere Rahmenbedingungen zu schaffen.

8. Bezahlbaren Wohnraum schaffen und erhalten
Der Staat muss für die Schaffung von Wohnraum effektive bodenrechtliche Steuerungsmöglichkeiten bereitstellen (zum Beispiel eine Grundsteuer C und wirksame Vorkaufsrechte für die Kommunen). Wohnraumfördermittel müssen planbar und auskömmlich sein. Das gelingt durch eine Verdoppelung der staatlichen Mittel auf Grundlage eines Maßnahmenprogramms über vier Jahre. Der Fokus soll auf bezahlbaren Mieten und energetischer Ertüchtigung liegen. Der Freistaat Bayern wird aufgefordert, sich auf Bundesebene für eine beherzte Novelle des Baugesetzbuches einzusetzen und ebenso dafür, dass günstiger Mietwohnraum in privater Hand erhalten wird *(Die Realität: Ohne neue staatliche Fördermittel können bei der momentanen Baupreislage auch die Städte/Gemeinden keinen bezahlbaren Miet-Wohnraum errichten).*

9. Bildung und Kinderbetreuung brauchen mehr staatliche Unterstützung
Der Freistaat Bayern muss in seiner eigenen staatlichen Verantwortung mehr ganztägige Schulangebote zur Umsetzung des Rechtsanspruchs für Kinder im Grundschulalter schaffen (*Stichwort: Lehrerausbildung/Ganztagesunterricht).* Er muss die Kindertagesbetreuung in kommunaler Verantwortung so auskömmlich fördern, dass die Rechtsansprüche erfüllt werden können. Vor allem müssen Bund und Land anerkennen, dass eine vollständige Umsetzung des Rechtsanspruchs im Zeithorizont von 2026 bis 2030 mit der aktuellen staatlichen Unterstützung und angesichts des sich weiter verschärfenden Fachkräftemangels unwahrscheinlich ist.

10. Mehr Unterstützung für nachhaltige Mobilität
Der Bayerische Städtetag unterstützt das Ziel der ÖPNV-Strategie einer deutlichen Erhöhung der Fahrgastzahlen bis 2030. Bund und Freistaat müssen dafür die Investitionen deutlich erhöhen. Insbesondere müssen den Kommunen vom Gesetzgeber mehr Handlungsspielräume eingeräumt werden, beispielsweise bei der Anordnung von Tempo-30-Zonen oder bei der Erhebung von Parkgebühren als Gestaltungsinstrument des Klimaschutzes und der Aufenthaltsqualitäten in der Stadt *(Die Realität: Ohne die indirekte Förderung durch die Stadt Garching über die Kreisumlage an den Landkreis München wäre das heutige ÖPNV-Angebot auch innerhalb Garchings nicht machbar. Eine weitere Optimierung braucht unbedingt eine stärkere staatliche Unterstützung).*

Liebe Garchingerinnen und Garchinger,

ich kann Sie nur eindringlich bitten: Achten Sie bei der Stimmabgabe zur Landtagswahl am 8. Oktober 2023 bitte darauf, welche Partei den Städten und Gemeinden am stärksten unter die Arme greifen wird. Ich weiß, wo ich mein Kreuz mache!

Ihr Dietmar Gruchmann, Erster Bürgermeister

Landtagswahl am 8. Oktober

SPD Soziale Politik für Dich.

Soziale Politik mit Wirtschaftskompetenz – Interview mit Landtagskandidat Florian Schardt

Drei Sätze zu dir?
1. 41 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, geboren in München, seit neun Jahren mit der Familie im Landkreis München.
2. Diplom-Volkswirt, vor 14 Jahren Wechsel vom Angestellten zum Unternehmer – Gründer der AZUBIYO GmbH
3. Ehrenamtlich tätig unter anderem im Kreistag, als Vizepräsident der IHK für München und Oberbayern und im Förderverein der Grundschule unserer Kinder.

Warum kandidierst du für den Landtag?
Anders als im wirklichen Leben gibt es im Landtag nur wenige Eltern von kleinen oder schulpflichtigen Kindern, als Quereinsteiger aus der Privatwirtschaft wechselt fast nie jemand in die Politik. Wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht, sitzen die Betroffenen praktisch nicht mit am Tisch. Das will ich ändern. Meine Erfahrungen aus der Wirtschaft, insbesondere der digitalen Wirtschaft, will ich einbringen, unseren Staat moderner, einfacher und weniger bürokratisch zu machen.

Worin siehst du die größte Herausforderung für den Freistaat?
Die hohen Preise und Zinsen verteuern nicht nur den Alltag, sie setzen auch die öffentlichen Haushalte gewaltig unter Druck. Und ausgerechnet in diese Zeit fällt der Umbau unserer Energieversorgung. Unter diesen Bedingungen den Sozialstaat menschlich und leistungsfähig zu halten, wo nötig zu verbessern, ist eine große Aufgabe.

Wie willst du sie anpacken?
Mit Beharrlichkeit, Fleiß und indem ich darauf hinwirke, dass wir uns wieder stärker auf das Wesentliche konzentrieren. Überall fehlt es an Personal. Gleichzeitig erlauben wir uns einen Wust an Regeln, Vorschriften und Kompetenzwirren, der die Leute vor lauter Paragrafen von der eigentlichen Arbeit abhält. Das kostet nicht nur unnötig Zeit und Nerven, sondern auch jede Menge Steuergeld. Da braucht es jetzt dringend den Mut, großflächig zu entrümpeln. Das Ziel muss sein: Mehr für die Menschen, weniger für den Aktenschrank.

Genügt das?
Nein, aber ein solches Programm hilft im Betrieb genauso wie in der Polizeidienststelle, im Kindergarten, im Krankenhaus, in der Verwaltung, etc. Und es lässt sich auch bei angespannten Finanzen anpacken. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe weiterer Themen, die man angehen muss.

Welche sind das?
Ab 2026 haben Grundschulkinder einen gesetzlichen Anspruch auf Ganztagsbetreuung. Weder gibt es genug Personal, noch haben die Gemeinden ausreichend Geld für Investitionen zur Verfügung. Ohne Hilfe des Freistaats werden es die Gemeinden nicht schaffen.

Wo braucht es noch Änderungen?
Bayern ist spitze im Fußball, bei Stromleitungen haben uns andere längst überholt. Wir können noch so viele PV-Anlagen und Windräder bauen, wenn der Strom nicht fließen kann, nützt das alles nichts. Und es gibt bis heute kein überzeugendes bayerisches Konzept für die Speicherung von Wind- und Sonnenstrom im Winter.

Wie könnte das aussehen?
Mit den seit 10 Jahren in der Schublade schlummernden Pumpspeichern kämen wir schon mal einen Schritt weiter. Zu wenig beachtet werden thermische Speicher, während beim Wasserstoff zu stark auf das Prinzip Hoffnung gesetzt wird. Wasserstoff wird eine wichtige Rolle spielen, aber der bayerische Wirtschaftsminister verkauft ihn der Bevölkerung als Allheilmittel. Das ist falsch.

Warum?
Die Herstellung ist extrem teuer, Transport und Speicherung sind aufwendig. Wasserstoff ist wie ein gewiefter Gefängnisausbrecher. Sehr flüchtig, nutzt jede kleinste Ritze zum Abhauen. Zu glauben, man könne Gasheizungen ohne größeren Aufwand auf Wasserstoff umstellen, ist eine Illusion. Wer das in Aussicht stellt, führt die Leute hinters Licht.

Es braucht also mehrere Technologien parallel?
Ja. Der Landkreis München bietet zudem beste Rahmenbedingungen für Geothermie. Im Winter zum Heizen, im Sommer zum Kühlen. Wie beim Ganztag schaffen die Kommunen den Ausbau aber nicht alleine.

Landtagswahl am 8. Oktober

SPD Soziale Politik für Dich.

Bezirkstag

Neben dem bayerischen Landtag wird am 8. Oktober 2023 auch ein neuer Bezirkstag gewählt. Einen Bezirkstag gibt es in jedem der insgesamt sieben Bezirke in Bayern (Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Schwaben). Ein Bezirk bildet neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten die „dritte kommunale Ebene“ und stellt eine kommunale Selbstverwaltungskörperschaft dar. Er kümmert sich um Aufgaben aus den Bereichen Soziales, Gesundheit, Kultur, Bildungswesen und Umwelt, die über das Leistungsvermögen der Landkreise und kreisfreien Städte hinausreichen. Bezirkseinrichtungen im Landkreis München sind beispielsweise die Carl-August-Heckscher-Schule (Förderzentrum) sowie mehrere kbo-Berufsfachschulen für Pflege am kbo-Isar-Amper-Klinikum in Haar.
Direktkandidatin für den Bezirkstag (Stimmkreis 123 / München-Land Nord) ist Sabine Schmierl, 49 Jahre alt und Vorsitzende der Unterhachinger SPD sowie Gemeinderätin. Als Sozialversicherungsfachangestellte, Betriebsrätin und langjährige Elternbeirätin möchte sie ihre Erfahrung und ihr Wissen einbringen, um den Fachkräften sozialer Berufe zu ermöglichen, sich um die Menschen und weniger um die Bürokratie kümmern zu können. Zentrale Anliegen von Sabine Schmierl sind die Entlastung Pflegender und Gepflegter, eine Offensive im Bereich der Bildung und Digitalisierung sowie die Förderung von Medienkompetenz, die gerade durch die großen Herausforderungen im Zuge des Fortschritts im Bereich der Künstlichen Intelligenz an Bedeutung gewinnt.

Auch die Zweitstimme für den Landkreis

Landtag
Florian Schardt wählen Sie mit der Erststimme. Mit der Zweitstimme für ***Christine Himmelberg*** (Listenplatz 18) aus Taufkirchen bleiben beide Stimmen im Landkreis. Sie möchte die Nachfolge von Natascha Kohnen antreten, inhaltlicher Schwerpunkt der 34-Jährigen sind die Themen Arbeit und Gesundheit. Dabei geht es ihr auch um den Fachkräftemangel in den sogenannten Care-Berufen. Ohne entsprechendes Personal ist weder die Ganztagsbetreuung 2026 noch die flächendeckende medizinische Versorgung in Bayern erreichbar. Den Freistaat sieht sie in der Pflicht, die Kommunen zu stärken und mit den notwendigen finanziellen Mitteln auszustatten.

Bezirkstag
Sabine Schmierl wählen Sie mit der Erststimme. Mit der Zweitstimme für ***Arno Helfrich*** (Listenplatz 25) aus Ismaning bleiben auch hier beide Stimmen im Landkreis.
Der 62jährige Kriminaloberrat leitet seit fast 20 Jahren die Kriminalprävention der Münchner Polizei und möchte als Inklusionsbeauftragter der Behörde sein Wissen im Bezirkstag als Sozialparlament einbringen. Er sieht dieses Gremium als Stützpfeiler für die Unterstützung von Menschen mit Behinderung, Pflegebedarf und sozialen Schwierigkeiten. Nach seiner Überzeugung muss der Bezirkstag sich daran messen lassen, gleiche Lebensbedingungen und Chancen für Menschen in schwierigen Lebensumständen zu schaffen, um so ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Ihr direkter Draht zum SPD-Ortsverein
SPD-Ortsvereinsvorsitzende Ulrike Haerendel: 089/3206701

Ihr direkter Draht zur SPD-Fraktion
Götz Braun: 089/ 3262130

Stadtgespräch
In der Regel am 3. Mittwoch im Monat. Stammtisch mit dem Ersten Bürgermeister und der SPD-Stadtratsfraktion. Achten Sie auf die Ankündigung in der Presse

In der Bürgermeistersprechstunde
Donnerstags 16-17:30 Uhr; Termine siehe auf garching.de

Auf unserer Homepage
www.spd-garching.de

Oder folgen Sie uns auf Facebook oder Instagram:
@SPDGarching bzw. spd_garching

Impressum

Herausgeber
SPD-Ortsverein Garching

Vorsitzende
Ulrike Haerendel, Am Mühlbach 28, 85748 Garching

Redaktion
Geschäftsführender Vorstand

Bilder
Dominik Hintze, Joachim Krause, Tom Zastrow

Druck
7.000 Exemplare, Druckerei: diedruckerei.de

Klimawandel – Mehr als nur Hitze und Starkregen Auch Garching muss sich vorbereiten

Klimawandel - ein Begriff, den mittlerweile jeder kennt, doch noch ist nicht allen Bürgern und Institutionen bewusst, was damit alles verbunden ist. Trockene und sehr heiße Perioden, dann wieder Starkregen mit Überschwemmungen, von solchen Wetterextremen hören wir in den Nachrichten. Aber permanente Wasserknappheit oder gar Kampf ums Wasser in Mitteleuropa? Für uns kaum vorstellbar. Und doch ist in manchen Kommunen Wasserknappheit schon Realität. Brunnen laufen trocken und müssen tiefer gebohrt werden, z.B. im Zweckverband Wasserversorgung Steinberggruppe, oder es werden Überlegungen angestellt zum Anschluss an ein Fernwassernetz, z.B. in Markt Erlbach.

Auch die zuletzt sehr ergiebigen Regenmengen reichen nicht aus, um die sinkenden Grundwasserstände wieder aufzufüllen. Über Jahre gab es zu wenig Niederschläge, hauptsächlich in den hydrologischen Winterhalbjahren von November bis April.

Vorausschauende Planung ist deshalb nötig und muss über Gemeinde- und sogar Landkreisgrenzen hinweg erfolgen. Der Städte -und Gemeindebund hat kürzlich gefordert, dass Maßnahmen gegen den Klimawandel und seine Folgen als Gemeinschaftsaufgabe ins Grundgesetz geschrieben werden.

Garching hat im Gegensatz zu den umliegenden Kommunen keine eigene Wasserversorgung, sondern ist an das Netz der Stadtwerke München angeschlossen. Alles gut so weit, kein Handlungsbedarf? Unser Wasser kommt also aus dem Mangfall- und Loisachgebiet, doch wie überall sinken auch hier die Wasserstände. Wenn langfristig weniger Wasser zur Verfügung steht, brauchen wir einen Notfallplan für extreme Situationen, im schlimmsten Fall dafür, dass kein Wasser oder zu wenig aus der Leitung kommt. Einsparpotentiale gewinnen an Bedeutung.

Unser Abwasser ebenso wie das Regenwasser, das über die Kanalisation in unsere Kläranlagen gelangt, in Garching ca. 1,5 Mio. m^3/Jahr, ist zu wertvoll, um es über einen Vorfluter in die Isar zu leiten. Zur Bewässerung von Grünanlagen und Bäumen sowie für die Straßenreinigung ist dieses Wasser geeignet. Auch andere mögliche Nutzungen kann der neue Klimaschutzmanager unter Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und Qualitätsstandards anstoßen. Dabei muss er nicht allein „das Rad neu erfinden“. Das Bayer. Umweltministerium ist zusammen mit den Fachbehörden bereits dabei, neue Wege aufzuzeigen und zu evaluieren.

Wir sollten unser Wasser besser nutzen und alle Potentiale ausschöpfen, also Abwasser und Regenwasser nicht mehr auf eine lange Reise über Isar und Donau zum Schwarzen Meer schicken.

Gerlinde Schmolke, Stadträtin

Stichwort „Invasive Arten“: Wussten Sie, dass die Asiatische Tigermücke auch bei uns wegen der milden Temperaturen im Winter ein Problem werden kann?

Diese Stechmückenart, ursprünglich nur in Südostasien beheimatet, übersteht Trockenperioden besser als unsere einheimischen Mücken, ist tagaktiv und aggressiver, und kann prinzipiell verschiedene Viren übertragen wie Zika, West-Nil und Dengue. Die Bekämpfung scheint jedoch einfacher zu sein, da sie als flugfaul gilt. München weitet sein Monitoring-Programm aus und lässt örtlich Bekämpfungsmaßnahmen durchführen. Fürth meldet bereits Erfolge auf dem Gebiet.

Dauerbrenner Kinderbetreuung

Wenn auf dem Forschungscampus „die Wichtelakademie“ schließt, wenn aus ihrer Heimat vertriebene Menschen Unterschlupf bei uns suchen, wenn in immer mehr Familien beide Elternteile berufstätig sind und wenn der Gesetzgeber den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung immer weiter ausdehnt, dann … dann tut die Stadt Garching alles, um Eltern zu unterstützen und ihren Kindern einen Platz in einer der 18 Betreuungseinrichtungen oder bei den alternativen Angeboten der Tagespflege für Kleinstkinder zu sichern. Aber auch für Grundschulkinder ist es längst Standard geworden, nach der Unterrichtszeit noch in den Hort oder die Mittagsbetreuung zu gehen, wenn sie nicht bereits eine Ganztagsklasse besuchen.

Das Thema „Stand der Kinderbetreuung“ ist seit März diesen Jahres jedes Mal auf der Tagesordnung der monatlichen Stadtratssitzungen, weil es ein brisanter Dauerbrenner geworden ist. Und das liegt vor allem am Fachkräftemangel, über den alle Träger von der Kirche bis zum paritätischen Wohlfahrtsverband klagen. Deshalb können die eingeplanten Kapazitäten oft nicht ausgeschöpft werden. Schon seit dem Amtsantritt von Dietmar Gruchmann 2014 wird das Thema vorausschauend und mit großer Priorität vom Fachbereich „Bildung und Soziales“ bearbeitet. Das gilt für die langfristige Planung - die neue Grundschule in der Kommunikationszone etwa ist als großzügig ausgestattete Ganztagsschule konzipiert – genauso wie für kurzfristige Lösungen: Kurz vor den Sommerferien konnte jetzt noch mit der Nachbarschaftshilfe vereinbart werden, dass diese in der Grundschule Ost eine zusätzliche Mittagsbetreuung schon ab Herbst anbietet, damit die Lücke da geschlossen werden kann.

Das Haus für Kinder am Unteren Straßäcker hat die Stadt mit Wohnungen gebaut, um einen Anreiz für das Erziehungspersonal zu bieten

Was die Stadt allerdings nicht kann: Sie kann nicht den gesetzlichen Förderrahmen überschreiten, um private Projekte großzügig zu subventionieren, und sie kann auch nicht höhere Vergütungen für Betreuungspersonal bezahlen – so förderungswürdig die Projekte auch sein mögen und so erstrebenswert eine bessere Bezahlung oft wäre. Wer das aber kann, sind zum Beispiel große Firmen. Deshalb verstehe ich auch nicht, dass Unternehmen, die sich bei uns ansiedeln, immer noch große Augen machen, wenn man das Thema Kinderbetreuung für Mitarbeitende anspricht. Sie sollten eigentlich längst wissen, dass gute Arbeit in Zukunft von Vereinbarkeitsmöglichkeiten für beide Geschlechter abhängt. Von der TU München, der Max-Planck-Gesellschaft und anderen Forschungseinrichtungen auf dem Campus kamen nun immerhin positive Signale, sich an einem runden Tisch um die Einrichtung einer neuen, größeren Kindertagesstätte zu bemühen. Eine schnelle Lösung ist da allerdings nicht zu erwarten.

Angesichts der gegenwärtigen Personalengpässe halte ich es - anders als meine Stadtratskollegin von den Grünen Daniela Rieth jüngst in der SZ – auch für nicht zielführend, die Ansprüche an das Sprachniveau ausländischer Kräfte, bei denen wir hier in Garching möglicherweise eine „stille Reserve“ haben, noch höher zu schrauben. Für mich kommen Zeit, Zuwendung und Zusammenarbeit mit dem Stammpersonal vor dem Zertifikat über das Sprachniveau C1. Aber auch wenn wir manch unterschiedlicher Ansicht sind: Ich schätze unseren Stadtrat dafür und bin Bürgermeister und Verwaltung dankbar, dass das Thema hier so intensiv behandelt wird. Es geht eben wirklich um unsere Zukunft!

Ulrike Haerendel, Stadträtin

Kennen Sie ihn schon – den Youtube-Kanal der SPD Garching? Seit die Pandemie uns gezwungen hatte, die jährliche Garchinger Freinacht als Online-Veranstaltung zu machen, finden Sie bei uns auf dem Kanal unsere Veranstaltungen, mitunter sogar live, und andere, besondere Ereignisse aus unserer schönen Stadt – und natürlich Interviews mit dem Strohhut! Klicken Sie doch mal rein! Wenn Sie ein Youtube-Konto haben, können Sie uns auch abonnieren – dann verpassen Sie kein Video mehr!

youtube.com/@spdgarching1238

Goldene Verdienstmedaille der Stadt für Rudi Naisar

Rudi Naisar wurde im Juni für seine vielen Verdienste um die Stadt Garching geehrt. Nach 38 Jahren im Stadtrat ist er Anfang des Jahres ausgeschieden, aber das war bei weitem nicht sein einziges Aktivitätsfeld. Er ist mit Leib und Seele Hochbrücker und hat Initiativen wie das Brückenfest ins Leben gerufen und unterstützt. Besonders wichtig war sein aktiver Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Hochbrück, deren Kommandant er viele Jahre war. Später hat er sich mehr und mehr auch der geschichtlichen Erforschung seiner Heimat gewidmet, so als Vorsitzender des Fördervereins Garchinger Geschichte. Dabei ist ihm aber die zukünftige Entwicklung der Stadt nie aus dem Blick geraten. Inzwischen tritt er kürzer, aber als passionierter Radfahrer immer noch kräftig in die Pedale.

In diesem Sinne weiter gute Fahrt, Rudi, und nochmal herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Verdienstmedaille!

Die SPD Garching lädt Sie herzlich ein zur

Wiesnbierprobe

Freitag, 15. September

Im Römerhof ab 16 Uhr, Anstich 16.30

Kaffee, Kuchen und Herzhaftes zum Bier

Mit unseren Landtags- und Bezirkstagskandidaten

Radltour durch Garching

24. September ab 14 Uhr

Start am Rathaus

Mit dem 1. Bürgermeister, Dietmar Gruchmann
und den SPD-Stadträten

Wir radeln dieses Jahr auch im Zeichen des „autofreien Sonntags“ und besichtigen u.a. die Anfänge des Radschnellwegs zwischen München und Garching in Hochbrück.